

Hans – Peter Plaß

Das Testament des Braunschweiger Bürgers

Bernd Beseke vom 02. Juli 1530

Hamburg 2013

Bernd Beseke (1), der am 16. August 1536 auf dem Grasbrook vor den Toren Hamburgs hingerichtet wurde, weil er angeblich einen Stader Ewer ausgeraubt und dessen Mannschaft erschlagen hatte, stammte nicht aus Hamburg, sondern aus Braunschweig. Sein Vater war Nadelmacher und hörte offenbar auch auf den Namen Bernd. Jedenfalls legt das ein Testament nahe, das der Braunschweiger Bürger Bernd Beseke der Ältere am 2. Juli 1530 errichtete (2). Dessen damalige Frau hieß Anna; mit ihr hatte er einen Sohn, Henning, der noch unmündig war. Aus einer früheren Ehe stammte ein zweiter Sohn, Bernd; der war 1530 verheiratet und hatte Kinder, davon mindestens eine Tochter. Diesen Bernd bedachte der Vater in seinem Testament mit nur zwei Gulden, der große Rest sollte an Henning und Anna gehen. Als Begründung wurde vorgebracht, dass Bernd Beseke junior eine ganze Weile mit Frau und Kindern im Haus seines Erzeugers gelebt habe und dort versorgt worden sei. Wie es scheint, befürchtete der Senior, dass das Testament von seinem ältesten Sohn mit Entschiedenheit angefochten werden würde, denn er bat die Obrigkeit, den von ihm bestimmten Testamentsvollstreckern im Falle eines Konflikts bei der Durchsetzung seines letzten Willens zu helfen.

Wenn es sich bei dem quasi Enterbten um den Bernd Beseke handelt, der auf dem Grasbrook starb, dann war dessen Mutter die Schwester und dessen Ehefrau die Stieftochter des Hamburger Schonenfahrers Heine Schroder. Anfang der zwanziger Jahre (1522 ?) kam Bernd Beseke junior auf Wunsch seines Onkels nach Hamburg, vermutlich um seine Braut, Elsebe Witzendorp, abzuholen, mit der er dann in Braunschweig Hochzeit feierte („bysleep“). Er wohnte „na syner byslapinge“ ein ganzes Jahr lang im Hause seines Vaters, der ihn und seine Familie auch versorgte. Spätestens 1527 muss er nach Hamburg gezogen sein, denn in diesem Jahr wurde er in die Wandschneidergilde aufgenommen. Seit 1528 besaß er ein Erbe in der Garbraderstraße, in dem er vermutlich auch wohnte. Dieses Erbe lag quer gegenüber dem Eimbeckschen Hause.

Die „Historia“, in der Bernd Besekes „Glück und Unglück“ ausführlich beschrieben wird, vor allem sein Unglück, verzeichnet noch einen weiteren Aufenthalt in Braunschweig; der muss vor der Fastenzeit 1534 gelegen haben. Über den Zweck des Besuchs macht der Autor der Quelle unklare Angaben: „Danach hatte er eine Auseinandersetzung mit den Braunschweigern, er ließ sich im Braunschweiger Land geleiten und wollte den Braunschweigern großen Schaden zufügen. Aber es gelang ihm nicht“(3). – Wenn man diese Angaben zu den Angaben des Testaments in Beziehung setzt, erscheint es möglich, dass die „lose sake“ nichts anderes war als der Kampf Bernd Besekes um das väterliche Erbe. Einen solchen Kampf hatte der Erblasser ja bereits 1530 vorausgesehen, als er die Obrigkeit um Beistand bat.

Anmerkungen

(1) Siehe Hans – Peter Plaß, Bernd Beseke – ein Radikaler der Reformationszeit? In: ZHG 67(1981) S.1 – 46

(2)Stadtarchiv Braunschweig, Testamentbücher, B I 23:18, S. 325 – 327

(3) „Darna hadde he ein lose sake mit den Brunswikesken, let he sik geleiden in dem Brunswikesken lande vnd wolde den van Brunswik groten scaden don. Auerst he bedref nicht.“

Anhang

Braunschweig, 1530 Juli 2

Bernd Beseke d. Ä., Braunschweiger Bürger, errichtet sein Testament.

Stadtarchiv Braunschweig, Testamentbücher, B I 23:18, S. 325 – 327

1 In dem Namen der hilligen vngedeelden dreuoldicheit
2 amen Ick berndt Beseke de elder borger tho Bruns[wigk]
3 sette vnd hebbe beschriuen lathen dut legenwordige
4 myn testament vnd lesten willen by guder vornufft
5 vnd mit wolbedachtem mode mynes gemotes so
6 also Ick dat gerne na mynem dode wil gehat vnd
7 gehalten hebb[e]n Sette vnd keyse hyr Inne tho vormu[n]
8 deren vnd testamentarien de Ersamen vnd vorsichtig[en]
9 Bartholomeus Guckel vnd henni[n]g meldow myne
10 gunstigen guden frunde vnd annen myne ehelig[e]
11 husfruwen bidde se dorch godt dut myn legenwor
12 dige testament vnd lesten willen vorhegen vnd fullen
13 bringen willen In mathe hyr nabeschreuen also
14 Ick ohne des gentzliken wol tho getruwe Thom
15 ersten vnd vor allen wen Ick van dussem lamerdale
16 dodeshaluen vorfallen bin beuele Ick godde myne
17 armen sele demodichliken biddende he der wil gnedich
18 Vnd barmhertich syn dar negest schal me myner

19 armen lichen na Christliker wise vnd wonheit
20 tho der erden bestedigen so wontlick Is vnd myne schult
21 betalen van mynem redesten gude vnd de vthgande
22 schulde weddervm[m]je truweligen Inmanen It[em]
23 Ick geue Int erste tho der ehre goddes tho wegen
24 vnd stegen j ferd[ing] It[em] mynem sohnen Bernde geue
25 Ick ii guld[en] darmede schal he affgescheden syn van
26 alle mynem andern nagelaten gude wente Ick
27 hebbe ohme so vele geuen also Ick vormochte Ok
28 hadde Ick ohme na syner byslapinge ein gantz[es] Iar
29 mit syner fruwen vnd lungen In mynem huse
30 vnd besorgede se mit koste vnd gedrenke vnd mit vur
31 warke dar he mick nichts mer tho hulpe gaff dan
32 enen ferding dar tho dede Ick ohme syne kost also
33 he bysleep dar he meck dre gulden tho hulpe dede
34 vnd nicht mehr vnd Ick ohme doch nicht hadde
35 gebouet noch thogesecht kost tho donde den allene
36 Ick dat gedaen hebbe vth guder thoneginge Ok
37 so was myn sohne berndt myner fruwen schuldig
38 dre gulde[en] de gaff Ick ohme qwidt dar tho gaff Ick
39 myns sohnes dochter vor dre guld[en] want, dar mede dat
40 Id lo scholde willesyn, so dat Ick mick dunken lathe
41 dat ick by ohme hebbe ful vnd al gedaen so dat he
42 vasthe hen hefft dat Ick konde vthbringen It[em] wat
43 Ick nu[n] mehr nalatende werde bouen dusse vorge
44 schr[even] ghiffte dat alles nictes vthbescheden binnen
45 vnd buten Brunswigk bewechlick vnd vnbewechlick
46 hus hoff Ingedompte wu men dath nomen mag

47 dat alle geue Ick Annen myner eheligen husfr[uwen]
48 vnd henni[n]g mynem sohnen Intsampt dar van schulln
49 se myne schulde betalen, vnd schullen ok mit ein
50 ander thohope In dem huse blyuen so lange dat
51 myn sohne kumpt tho synen mu[n]digen laren vnd
52 he tho den eheren wil gripen alßdenne schal ein
53 den andern affleggen, welckorer de In dem huse
54 wil blyuen, wu se sick des denne vorenigen vnd
55 vordragen datsuluige lathe Ick by ohne beide
56 qwemet ok dat godt schicke na synem gotliken
57 willen dat myn sohne henni[n]g dodeßhaluen vorfelle
58 eer he keme tho synen mu[n]digen laren alßdenne
59 so schal al syn nagelaten gudt dat sy hus vnd hoff
60 wu dat emen namen hefft dat alle schal fallen
61 vnd komen an syne moder It[em] so myn sohne
62 Berndt In dusser vorbeschreuen gyffte nicht wolde
63 genoge dragen vnd myner fruwen vnd kinde
64 wider darvm[m]e overlast doen Bidde Ick myne gunstig[en]
65 heren vnderdaniges flithes denstlik[en] dat se mynen
66 vormu[n]deren willen bistant doen vnd dar Inne be
67 hulpick wesen dar mede he myner fruwen vnd
68 kinde tho frede lathe wy Ick meck des genßliken
69 tho mynen ersamen heren vorsehe wenthe Ick
70 besta ohme neynerleie schult noch ansprake dat
71 dut myn testamenthe vnd leste wille Is ok vnuorbrock
72 lick schal stede vnd vasthe gehalten warden hebbe
73 Ick sodan testament tho segeln lathen mit mynem
74 angeborn pitzeer Na der gebort Christi vnser erlosers

75 dusent vyffhundert vnd drittich am sonnauende vnd

76 daghe der heimsokinge marien.